

Weibliche Genitalverstümmelung Hamburger Frauenärzte helfen beim Aufbau einer gynäkologischen Station in Äthiopien.

Von Antje Soleimanian

Eine Karawane der Hoffnung

Seit zehn Jahren kämpft Rüdiger Nehberg zusammen mit seiner Ehefrau Annette Nehberg-Weber gegen den brutalen Ritus der weiblichen Genitalverstümmelung. Beim Hamburger Gynäkologen-Tag am 23. Januar 2010 im Ärztehaus an der Humboldtstraße warben die beiden Aktivisten vor den Frauenärzten der Hansestadt für Unterstützung beim Aufbau einer gynäkologischen Station in der äthiopischen Wüste.

Das mobile Hospital von Nehbergs Menschenrechtsorganisation „Target“ mit seinen zwei Geländefahrzeugen, Zelten, einer deutschen Ärztin, einer äthiopischen Krankenschwester und einer Dolmetscherin ist derzeit die einzige Anlaufstelle für rund 800.000 Frauen vom Stamm der Afar in der ost-äthiopischen Danakil-Wüste. Weit und breit gibt es sonst niemanden, an den sich genital verstümmelte Frauen wenden können, die medizinische Hilfe benötigen.

Dabei ist Genitalverstümmelung das häufigste und gravierendste medizinische Problem in der Gegend: Wie Nehberg berichtete, werden nach wie vor unter unvorstellbaren hygienischen Bedingungen täglich etwa 8.000 Mädchen ihrer Klitoris beraubt, vielen von ihnen werden auch die Schamlippen entfernt und die Genitalien bis auf eine Öffnung von der Größe eines Reiskorns zugenäht (pharaonische Verstümmelung). Schätzungsweise ein Drittel der Mädchen überlebt den brutalen Eingriff nicht.

Verschlossen, nicht mehr triebhaft, verheiratbar

Doch für die Überlebenden fängt mit der Genitalverstümmelung das eigentliche Drama erst an. Das Urinieren ist schmerzhaft und braucht eine halbe Stunde, jede

Regelblutung dauert zwei Wochen. Nehberg erklärte: „Das Mädchen ist nun verschlossen, nicht mehr triebhaft und damit verheiratbar. Erst der Ehemann darf sie in der Hochzeitsnacht wieder öffnen. Erst versucht er es mit seinem Penis, doch wenn das nicht gelingt, darf er einen Dolch gebrauchen.“ Auch Geburten sind für verstümmelte Frauen eine Tortur. Der Brauch gebietet zudem, dass sie nach der Geburt erneut verschlossen werden.

Um die medizinische Versorgung der betroffenen Frauen zu verbessern, will Target im Distrikt Conaba eine gynäkologische Krankenstation aufbauen. Ziel ist es, verstümmelte Frauen möglichst vor ihrer Hochzeit wieder zu öffnen und soweit wie möglich wieder anatomische Verhältnisse herzustellen – „medizinisch und hygienisch korrekt, und in Narkose“, sagte Nehberg. Auch für natürliche Geburten und Kaiserschnitte soll die geplante Station ausgerüstet werden.

Es gibt weder Gynäkologen noch Instrumente in Äthiopien

Nehberg-Weber erzählte: „Es ist in Äthiopien bereits sehr schwierig, Gynäkologen zu finden. Gynäkologinnen, die als Frauen leichter das Vertrauen der Patientinnen gewinnen können, gibt es überhaupt nicht. Auch die erforderlichen Instrumente kann man in Äthiopien nicht kaufen.“ Sie wünscht sich daher, dass die geplante Target-Krankenstation von deutschen Gynäkologinnen und Gynäkologen geleitet und finanziert wird.

Der Hamburger Gynäkologen-Tag 2010 war die erste Station der Lobbyarbeit für die Target-Krankenstation. „Wir brauchen Ihr gynäkologisches Fachwissen. Welche Ausstattung ist für eine solche Station erforderlich? Für Geburten oder für eine Sectio? Wer von Ihnen möchte



dieses Projekt finanziell oder direkt vor Ort mit einem Arbeitseinsatz unterstützen?“, fragte Nehberg-Weber.

Deutsche Gynäkologen sollen das Projekt tragen

Die Hamburger Gynäkologen honorierten das Engagement der beiden Target-Aktivistinnen mit stehenden Ovationen – zwölf von ihnen boten nach der Veranstaltung spontan ihre Hilfe an. Der Vorsitzende des Hamburger Landesverbandes des Berufsverbandes der Frauenärzte (BVF), Dr. Wolfgang Cremer, übernahm die Koordination der Unterstützung aus Hamburg. Nehberg-Weber freute sich über den Zuspruch: „Es ist unsere große Vision, dass die deutschen Gynäkologen dieses Projekt tragen.“

Momentan gehe es zum Beispiel darum, geeignete Untersuchungsinstrumente aufzutreiben. „Verstümmelte Frauen sind meist so eng zugenäht, dass normale Spekula für sie nicht geeignet sind. Selbst Kinder-Spekula sind häufig noch zu groß und außerdem zu kurz. Unsere Unterstützer wollen nun spezielle Spekula anfertigen lassen und sich vorläufig auch auf dem Markt für tiermedizinische Instrumente umsehen – man muss ein bisschen erfinderisch sein“, sagte Nehberg-Weber.

Aktionen und Erfolge von „Target“

Die gemeinnützige Organisation wurde im Jahr 2000 gegründet. Hauptaufgabe ist der aktionsbetonte Einsatz vor Ort gegen weibliche Genitalverstümmelung. Da die Genitalverstümmelung fälschlicherweise mit Hinweis auf den Koran zur religiösen Pflicht erklärt wird, sucht Target den Dialog mit islamischen Geistlichen.

2002 erklärte der Stamm der Afar bei der von Target organisierten 1. Wüstenkonferenz den Brauch der Genitalverstümmelung zur Sünde. 2004 folgten politische und religiöse Stammesführer aus Mauretanien und Dschibuti. Bei der „Karawane der Hoffnung“ im Jahr 2005 trug Target die Nachricht von der Ächtung des Brauchs im Auftrag des Großmuftis von Mauretanien auf wehenden Fahnen mit Kamelen in die Oasen.

Zusammen mit hochrangigen islamischen Geistlichen veranstaltete Target 2006 in der Al-Azhar-Universität zu Kairo eine „Internationale Konferenz islamischer Gelehrter gegen weibliche Genitalverstümmelung“. Dort verabschiedeten die Teilnehmer eine Erklärung mit dem Stellenwert einer Fatwa (Rechtsgutachten): „Weibliche Genitalverstümmelung ist ein strafbares Verbrechen. Es verstößt gegen höchste Werte des Islam.“

Daraufhin schrieben der Oberste Rat für Islamische Angelegenheiten der Afar und sämtliche Clanführer der Afar 2007 per Stammesgesetz die Strafe für Genitalverstümmelungen fest: „Anzeigepflicht gegen die Eltern und Blutgeld gegen die Beschneiderin!“

In seiner aktuellen Kampagne verbreitet Target das „Goldene Buch“, das in vier Sprachen die Fatwa von Kairo sowie Auszüge aus Reden islamischer Geistlicher dokumentiert. Das spendenfinanzierte Buch, das voraussichtlich in einer Gesamtauflage von vier Millionen Exemplaren erscheinen wird, soll den Vorbetern der Moscheen als Predigtgrundlage dienen. Universitäten, Frauenrechtsgruppen und Koranschulen können das Buch ebenfalls kostenlos von Target erhalten.



Rüdiger Nehberg und Annette Weber mit einem Afar-Mädchen



Beschneidungsbesteck in den Händen einer Verstümmlerin

Wer Target beim Aufbau der gynäkologischen Krankenstation in Äthiopien unterstützen möchte, kann sich direkt an Annette Nehberg-Weber wenden:

Tel.: 04154 9999-40,

E-Mail: info@target-human-rights.com

Spendenkonto:

Sparkasse Holstein

Kontonummer 50500, BLZ 21352240

Internet: www.target-human-rights.com